

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: **Kapitel 1: Klimagerechtigkeit schaffen – Wie wir in Xhain Zukunft gestalten**

Antragstext

47 (Klima, Umwelt, Mobilität)

48 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

49 Friedrichshain-Kreuzberg ist der am dichtesten besiedelte Bezirk Berlins. Auf
50 engem Raum teilen sich über 292.000 Menschen die Straßen, Parks und Plätze.
51 Diese Dichte macht uns besonders verwundbar für die Folgen der Klimakrise: Hitze
52 staut sich, es gibt zu wenig Grün- und Wasserflächen für eine schnelle
53 Abkühlung, und der Verkehr belastet Luft, Lunge und Ohren. Friedrichshain-
54 Kreuzberg ist dabei 10 Grad heißer als das Brandenburger Umland.

55 Rund 30 Prozent der klimaschädlichen CO₂-Emissionen in Berlin werden durch den
56 Verkehr verursacht. Besonders ungerecht ist, dass Menschen mit geringem
57 Einkommen überdurchschnittlich stark unter Lärm, Abgasen und unsicheren Straßen
58 leiden. Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem eine
59 soziale Herausforderung. Jede Person, die im Straßenverkehr verletzt oder sogar
60 getötet wird, ist eine zu viel. 2024 wurden allein in Berlin 55 Menschen im
61 Straßenverkehr getötet. Deshalb kämpfen wir weiter für mehr Verkehrssicherheit
62 und -gerechtigkeit. Für alle, aber vor allem für unsere Kinder und älteren
63 Menschen.

64 **2. Unsere Haltung: Menschen vor Autos**

65 Wir wollen, dass alle Menschen sicher, gesund und selbstbestimmt durch ihren
66 Kiez kommen. Saubere Luft, weniger Lärm und sichere Straßen sind für uns keine
67 Luxusthemen, sondern Grundrechte in einer lebenswerten Stadt. Der
68 Gesundheitsaspekt steht für uns im Vordergrund: Weniger Luftschadstoffe und Lärm
69 senken das Risiko für chronische Krankheiten, und aktive Mobilität wie zu Fuß
70 gehen oder Radfahren fördern das körperliche und psychische Wohlbefinden.

71 Unser Ziel ist die Vision Zero: keine Verkehrstoten und keine Schwerverletzten
72 mehr. Das schließt insbesondere eine feministische und inklusive Perspektive
73 ein: Die Verkehrsplanung von morgen muss die unterschiedlichen
74 Mobilitätsbedürfnisse von Frauen*, Familien und Menschen mit Behinderungen
75 berücksichtigen. Straßen sollen Orte für Menschen sein – zum Verweilen, Spielen
76 und Spazieren – und nicht nur Abstellflächen oder Rennstrecken für Autos. Das
77 Berliner Landesverfassungsgericht hat im Juni 2025 klargestellt: Es gibt kein
78 Grundrecht auf Autofahren und schon gar nicht auf einen kostenlosen Parkplatz.
79 Wir stellen die Sicherheit der Schwächsten über den schnellen Durchgangsverkehr.

80 Gleichzeitig bekämpfen wir die Klimakrise dort, wo sie entsteht: durch eine
81 entschlossene Verkehrswende, den Schutz und Ausbau von Stadtnatur und einen
82 Stopp von weiteren Flächenversiegelungen. Klimagerechtigkeit ist für uns
83 untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verbunden.

84 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

85 Trotz aller Erfolge und großen Kraftanstrengungen **bei der Mobilitätswende in den**
86 **letzten Jahren gibt es immer noch zu tun:** Noch immer sind viele Straßen in
87 Friedrichshain-Kreuzberg laut, eng und unsicher. Gehwege sind zu schmal oder
88 durch falsch abgestellte Autos blockiert, Radwege enden im Nichts, und der
89 öffentliche Raum muss immer mehr Bedarfe erfüllen, weil andere Freiräume unter
90 Druck geraten oder verdrängt werden. Im Winter fehlen beheizte Orte der
91 nachbarschaftlichen Begegnung und im Sommer Orte, die Abkühlung versprechen.

92 Im Zuge der Klimakrise wird der Bezirk heißer und trockener. Versiegelte Flächen
93 heizen sich auf, Regen kann nicht versickern, und unsere Bäume leiden unter
94 Wassermangel. Die Artenvielfalt schwindet, Insekten finden immer weniger
95 Nahrung.

96
97 Der Senat spart an der falschen Stelle: Personal fehlt, um Gehwege zu sanieren,
98 Baumscheiben zu pflegen oder Konzepte für mehr Lebensqualität, wie das
99 Fußverkehrskonzept, das wir bereits erarbeitet haben, endlich umzusetzen. Längst
100 fertig geplante Fahrradstraßen, Nahverkehrs- und Klimaschutz-Projekte werden

101 zugunsten von noch mehr Autoverkehr gestoppt oder ausgebremst. Die Verwaltung
102 ist überlastet, zivilgesellschaftliches Engagement scheitert an zu viel
103 Bürokratie.

104
105 Aber wir zeigen in Friedrichshain-Kreuzberg, dass es auch anders geht:

106 Der Blick in die Bezirke zeigt: Es macht einen Unterschied, wer regiert.

107 Dort wo Grüne Verantwortung tragen, gibt es:

108 Mehr Radwege.

109 Mehr Entsiegelung und mehr Grün.

110 Mehr Verkehrsberuhigung, Schulzonen und Fahrradstraßen.

111 Das ist kein Zufall, das ist eine politische Entscheidung

112 .

113 **4. Was wir konkret verändern wollen**

114 **Mobilität für Menschen**

115 **Gehwege sicher gestalten:** Wir setzen das bezirkliche Fußverkehrskonzept
116 konsequent um. Das ist unser klarer Auftrag. **Mehr Zebrastreifen, längere
117 Grünphasen an Ampeln, saniertes und verbreitertes Pflaster. Wir wollen Tempo 30
118 als Standard im gesamten Bezirk. Gehwege sind keine Abstellflächen, also werden
119 wir Falschparken konsequent kontrollieren und ahnden. Die Ordnungsamt-App für
120 Bürger*innen-Meldungen bauen wir dafür aus.

121 **Radverkehr fördern:** Wir bauen sichere Radwege und Fahrradstraßen aus, wie
122 zuletzt in der Revaler Straße und der Prinzenstraße. Wir schaffen überdachte und
123 diebstahlsichere Abstellplätze für Räder und Lastenräder. Mehr Fahrradbügel
124 reichen nicht mehr, wir brauchen Radparkhäuser und sichere Boxen, zum Beispiel
125 an der Proskauer Straße. Die Trennung von Fuß- und Radverkehr verbessern wir,
126 damit alle Menschen sich sicher durch die Stadt bewegen können.

127 **Kiezblocks für mehr Lebensqualität:** Wir beruhigen ganze Wohngebiete, wie
128 erfolgreich im Ostkreuzkiez geschehen – datenbasiert und nicht nach Lautstärke.
129 Wir richten mehr Schulzonen ein und machen Spielstraßen zum Standard. Wir
130 schaffen mehr Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und Entspannen. Das eigenmächtige
131 Entfernen von Pollern ist antidemokratisch und nicht akzeptabel.

132 Das Projekt "Xhain beruhigt sich" führen wir konsequent fort.

133 **Parkraum neu denken:** Straßen sind öffentliche Räume, die allen gehören. Wir
134 wollen sie klimagerecht umgestalten. Unser Ziel ist ein Mehrwert durch
135 Parkplatzrückbau: Aus Parkplätzen werden Begrünung, essbare Beete oder
136 Aufenthaltsflächen. Dazu erhöhen wir auf Landesebene die Gebühren für das
137 Anwohnerparken auf ein kostendeckendes Niveau. Wir streben einen Betrag von
138 mindestens 365 Euro pro Jahr an, um eine soziale Staffelung zu ermöglichen. Die
139 Einnahmen fließen in bessere Infrastruktur für alle.

140 Mehr Lieferzonen, Mikro-Depots und Lastenrad-Verleihsysteme entlasten die Kieze.
141 Auch Handwerk, Pflege- und Reparaturdienste brauchen rechtssichere Regelungen
142 fürs Kurzzeitparken. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen bei
143 Lieferdiensten ein.

144 **A100 stoppen, Kieze verbinden:** Wir lehnen den Weiterbau der A100 schon immer ab.
145 Die freiwerdenden Flächen wollen wir für ökologische und kulturelle Projekte
146 nutzen sowie vorhandene Kulturorte und Wohnraum erhalten. Die A100 bleibt ein
147 aus der Zeit gefallenes Projekt, das mehr Verkehr, Lärm und Feinstaub in unsere
148 Nachbarschaften tragen würde. Dieses Millardengrab muss endlich gecancelt
149 werden.

150 Wir setzen uns beim Senat dafür ein, dass die Brommybrücke zwischen Schilling-
151 und Oberbaumbrücke **perspektivisch wieder** für den Fuß- und Radverkehr aufgebaut
152 wird, um Friedrichshain und Kreuzberg besser miteinander zu verbinden. Wir
153 unterstützen zudem die M10-Verlängerung von der Warschauer Straße bis zum
154 Hermannplatz und eine neue Linienführung der Tram 21 für eine bessere Anbindung
155 des Ostkreuzes.

156 **Klimaanpassung & Stadtnatur**

157 **Schwammstadt bauen:** Wir entsiegeln Flächen, wo immer möglich. Allein 2023 und
158 2024 konnten wir über 11.000 m² Fläche entsiegeln oder versickerungsfähig
159 umgestalten. Regenwasser wird vor Ort gespeichert, versickert und kühlt die
160 Umgebung. Dafür fördern wir Zisternen, Regentonnen und begrünte Dächer und
161 Fassaden. Wir unterstützen die Koordinierungsstelle für Begrünung. Sie
162 unterstützt die Menschen vor Ort.

163 **Mehr Grün für alle:** Wir fordern eine Verdopplung des Pflegebudgets für
164 Straßenbäume und pflanzen weiter hunderte neue. Bodenmonitoring und Sensoren für
165 Bodenfeuchtigkeit helfen uns, die Bäume widerstandsfähiger zu machen. Das von
166 einer Volksinitiative entwickelte Bäume-Plus-Gesetz ist dazu ein guter Anfang.

167 Gemeinsam mit dem nächsten Senat entwickeln wir dazu konkrete
168 Umsetzungsprozesse. Baumscheiben werden insekten- und bestäuberfreundlich,
169 Wildblumenwiesen ersetzen Rasenflächen. Wir mähen weniger und lassen Totholz als
170 Lebensraum liegen.

171 **Wasser ist Menschenrecht:** Wir bauen das Netz der öffentlichen Trinkbrunnen aus,
172 auch an Schulen und in Parks. In allen öffentlichen Gebäuden wollen wir
173 Wasserspender installieren. Die vorhandenen Pumpen, die in Krisensituationen
174 eine Notversorgung der Menschen mit Trinkwasser bieten können, müssen wieder
175 regelmäßig gewartet werden.

176 **Tiere schützen:** Mit insektenfreundlicher Beleuchtung, Nistkästen und
177 Artenschutzprojekten (z.B. Biberrückkehr ermöglichen und Vogelschlag verhindern)
178 fördern wir die Biodiversität mitten in der Stadt. Wir ziehen uns dafür Animal-
179 Aided Design als Vorbild heran.

180 **Nachbarschaften unterstützen:** Wer vor der eigenen Haustür entsiegeln, pflanzen
181 oder gießen will, bekommt einfacher Genehmigungen und Beratung aus einer Hand.
182 Wir wollen das zuständige Amt dafür personell stärken.

183 **Klimagerecht Bauen & Wohnen**

184 **Grünflächen schützen:** Mit uns wird es keine Bebauung von Parks, Friedhöfen oder
185 anderen Grünflächen geben. Sie sind als Kaltluftschneisen und Erholungsräume
186 unersetzlich. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes Quartier
187 und wurde 2025 bundesweit als Klimaquartier ausgezeichnet.

188 **Aufstocken statt versiegeln:** Wir fördern – wo städtebaulich sinnvoll – die
189 Aufstockung bestehender Gebäude, zum Beispiel auf Supermärkten, oder die
190 Überbauung von Verkehrsflächen wie der Franz-Klühs-Straße. So entsteht neuer
191 Wohnraum, ohne neue Flächen zu versiegeln.

192 **Klimafreundlich sanieren und bauen :** Wir wollen Eigentümer*innen für die
193 energetische Sanierung ihrer Gebäude gewinnen und beraten. Wichtig ist uns dabei
194 die warmmietenneutrale Sanierung – bei der die Kosten nicht eins zu eins auf die
195 Mieten umgelegt werden dürfen.

196

197

198 Wir wollen die Wärmewende vorantreiben: Wir unterstützen dezentrale kalte
199 Wärmenetze bei Neubauten und im Bestand. Abwärme durch Grauwasserrecycling soll
200 nach Möglichkeit als Energiequelle genutzt werden. Dabei wird gleichzeitig
201 Trinkwasser gespart. Bei Bau- und Sanierungsvorhaben sollen gesunde Bäume

202 erhalten werden.

203 **Sonnenenergie nutzen:** Auf den bezirkseigenen öffentlichen Gebäuden setzen wir
204 den begonnenen Photovoltaik-Ausbau fort: Schon bis Ende 2026 kommen zwölf
205 weitere Anlagen hinzu. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes
206 Quartier.

207 **Müll vermeiden & Ernährungswende**

208 **Weg mit der Einwegflut:** Wir setzen uns beim Senat für eine bezirkliche
209 Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen ein. Die erfolgreichen Mehrwegprojekte
210 am Boxi und an der Admiralbrücke weiten wir aus. Bei Straßenfesten wird ein
211 Müllvermeidungskonzept zur Pflicht. Wir beraten Gastronom*innen bei der
212 Umstellung auf Mehrweg-Systeme und fördern Tauschmärkte und Reparaturcafés.

213 **Gutes Essen für alle:** In Kitas, Schulen und Kantinen fördern wir regionale,
214 saisonale, pflanzliche, biologische und faire Ernährung. Der bezirkliche
215 Ernährungsrat bleibt unser wichtiger Partner. Wir setzen uns ein für eine
216 bezirkliche Ernährungsstrategie. Wir pflanzen weiter Obstbäume, legen essbare
217 Beete an und bauen die LebensMittelPunkte – Orte für Austausch, Bildung und
218 gemeinschaftliche Ernährung – aus.

219 **Nachhaltig & fair beschaffen:** Wir setzen auf die Bevorzugung von
220 Sozialunternehmen und Fair-Trade-Produkten mit anerkannten Siegeln (Bio,
221 Fairtrade, Blauer Engel). Unsere Städtepartnerschaft mit San Rafael del Sur
222 (Nicaragua) bauen wir weiter aus.

223 **5. Wirkung für den Bezirk**

224 Unsere Politik für Klimagerechtigkeit macht den Alltag im Bezirk spürbar besser.

225 • Mehr Sicherheit im Alltag bedeutet: Kinder können sicherer zu Fuß oder mit
226 dem Rad zur Schule kommen. Ältere Menschen haben mehr Zeit beim Überqueren
227 der Straße.

228 • Mehr Gesundheit bedeutet: Saubere Luft und weniger Lärm senken
229 Krankheitsrisiken. Trinkbrunnen und kühle Orte schützen bei Hitze.

230 • Mehr Lebensqualität bedeutet: Entsiegelte Plätze, mehr Bäume und

231 verlässliche Sitzgelegenheiten machen Kieze lebenswerter.

- 232 • Mehr Klimaresilienz bedeutet: Schwammstadt-Maßnahmen mindern die Folgen
233 von Starkregen und Hitze. Regenwasser wird vor Ort genutzt und die
234 Umgebung gekühlt.
- 235 • Mehr soziale Gerechtigkeit bedeutet: Klimaschutz wird so umgesetzt, dass
236 Engagement vor Ort gestärkt wird und Sanierungen nicht zu steigenden
237 Warmmieten führen.

238 **6. Unser Auftrag: Xhain klimagerecht umgestalten.**

239 **Die Verkehrswende entschlossen fortsetzen.** Wir setzen das Fußverkehrskonzept um,
240 bauen das Radnetz aus, beruhigen weitere Kieze und erhöhen den Druck auf den
241 Senat, uns die dafür nötigen Mittel und das Personal zu geben.

242 **Xhain zur Schwammstadt umbauen.** Entsiegelung, Begrünung und
243 Regenwassermanagement werden bei jedem Bauprojekt mitgedacht. Auf Landesebene
244 kämpfen wir für eine Verdopplung des Pflegebudgets für Bäume.

245 **Stadtnatur schützen und erlebbar machen.** Biodiversität ist kein Nice-to-have,
246 sondern überlebenswichtig. Wir fördern Artenschutz, Umweltbildung und
247 bürgerschaftliches Engagement.

248 **Bauen und Sanieren - klimagerecht und sozial.** Wir kämpfen gegen die Bebauung von
249 Grünflächen, fördern Aufstockungen statt Neuversiegelungen und setzen uns für
250 eine warmmietenneutrale Sanierung ein. Der Bezirk geht mit seinen Gebäuden
251 voran.

252 **Ressortübergreifend denken und handeln.** Klima, Mobilität, Stadtentwicklung,
253 Gesundheit und Soziales gehören zusammen. Eine Klimafolgenabschätzung für alle
254 Bezirksentscheidungen wird Standard. Nur wenn wir in diesen Bereichen gemeinsam
255 planen, entstehen ganzheitliche Lösungen für die Menschen in unserem Bezirk.

256 **Klimagerechtigkeit braucht eine handlungsfähige Verwaltung.** Wir fordern mehr
257 Personal, weniger Bürokratie und eine starke digitale Infrastruktur (wie das
258 Klimadashboard), damit die großartigen Konzepte auch bei den Menschen ankommen.

259 **Unser Ziel:** Friedrichshain-Kreuzberg wird der lebenswerteste, grünste und
260 klimagerechteste Bezirk Berlins – für alle, die hier leben.